

## Serbokroaten im Ofner Bergland.

Von Eugen Bonomi (Budapest).

Als das Deutschtum seine heutigen Wohnsitze im Ofner Bergland bezog, fand es nicht überall entvölkerte Ortschaften vor. Manchenorts saßen schon, nebst einigen Madjaren, Slawen. Zur Zeit der Türkenherrschaft gab es hier noch keine.<sup>1)</sup> Sie kamen erst mit dem Patriarchen von Speß, Arsenius Černojević, der, wie bekannt, im Herbst 1690 mit etwa 37 000 bis 40 000 serbischen Familien vor den Türken nach Ungarn flüchtete.<sup>2)</sup> Das slawische Volk ließ sich teils im Süden nieder, teils zog es weiter nordwärts ins Innere des Landes.<sup>3)</sup> So entstanden auch jene serbischen Siedlungen im Ofner Bergland, denen wir uns hier zuwenden. Wir wollen, soweit als möglich, das Leben der Serben in den Dörfern Budaġalásġ, Čjobánġa, Großturwal—Törökbálint, Pomáz und Solymár bis zum Erscheinen der Nichtslawen verfolgen und schließlich zeigen, was aus ihnen im Laufe der Zeit

<sup>1)</sup> Ofen und Pest hatten aber schon unter den Türken serbische und kroatische Einwohner. Vgl. Littke, Aurel, Buda-Pest a török uralom korában (Buda-Pest in der Türkenzeit). Budapest 1908. S. 35 f. u. 40 f. und Salamon, Franz, Pest város történetéből (Aus der Geschichte der Stadt Pest): Századok 9 (1875), S. 39, 43. — Auch unterhalb unseres Gebietes gab es schon serbische Siedlungen (z. B. Adony, Baracska, Ercsi, Érd usw.). Von einem Vorstoß der Serben ins Ofner Bergland wissen wir jedoch nichts. Vgl. hierzu Popović, J. — Sečanski, Ž., Gradja za istoriju naselja u Vojvodini od 1695 do 1796 (Quellen für Siedlungsgeschichte der Wojwodina von 1696 bis 1796). Neusäß 1936, S. 15 ff. — Károly, Johann, Fejér vármegye története (Geschichte des Komitates Stuhlweißenburg). Stuhlweißenburg 1896—1904. 5 Bde. (enthält viel Stoff über die Serben des Komitates). — Landesarchiv, Budapest, Urbaria et Conscriptiones Fasc. 30. Nr. 26 und Fasc. 60. Nr. 59.

<sup>2)</sup> Schwicker, J. S., Politische Geschichte der Serben in Ungarn. Budapest 1880, S. 15.

<sup>3)</sup> Schwicker, a. a. D. S. 15.

<sup>4)</sup> Von den Serben, die mit Černojević gekommen waren, ließen sich sehr viele in Ofen, vorwiegend im sog. Tabán nieder. Seiner serbischen Bewohner wegen hieß man diesen Stadtteil auch Raizenstadt. 1714 waren hier 526 slawische und nur 30 nichtslawische Familien ansässig! In den übrigen Bezirken setzten sie sich nur in geringerer Zahl fest. In der Wasserstadt gab es eine Obere und eine Untere Räßengasse und eine Krawathengasse. Auch im Neustift finden wir eine Croathen und eine Raizenengasse. Ein Stadtteil wurde nach seinen kroatischen Siedlern Kroatenstadt (Horvátváros) genannt. 1714 bestand die Bevölkerung von Ofen fast zur Hälfte aus Slawen. Vgl. Schmall, Ludwig, Adalékok Budapest székesfőváros történetéhez (Beiträge zur Geschichte der Hauptstadt Budapest). Budapest 1899, Bd. 2. S. 199 ff. — Baß, Klara, Buda német utcanévei. A Vár és Ujlak utcanévei, 1696—1872. (Ofens deutsche Gassennamen. Die Gassennamen der Stadtteile Festung und Neustift von 1696—1872): Arbeiten zur deutschen Philologie, Heft 39. Budapest 1929, S. 17, 73 f.

geworden ist. Auf die Serben in den Städten Ofen<sup>4)</sup> und Sankt Andrä<sup>5)</sup> soll diesmal nicht näher eingegangen werden.

Unser Gebiet war zum großen Teil noch Dedland, als die serbischen Flüchtlinge es betraten. Anfangs mußten sie wohl in Höhlen oder im Freien hausen. So hören wir z. B., daß die Serben in Großturwal eine Zeitlang die Höhlen an der Ostseite des Josephsberges bewohnten.<sup>6)</sup> Die Sankt Andräer lagerten einstweilen unter freiem Himmel.<sup>7)</sup> Die Wohnstätten (eher Hütten als „Häuser“), die sie sich hier errichteten, waren gewiß nicht für längere Zeit bestimmt, sie sollten ja, sobald als möglich, wieder in ihre alte Heimat zurückkehren.<sup>8)</sup> Auch war das Volk wenig sesshaft; gar oft wechselte es seinen Wohnort.<sup>9)</sup> Budafalás, Esobánka, Großturwal und Pomáz<sup>10)</sup> scheinen sie gleich zu Beginn der 90er Jahre besetzt zu haben, Solymár erst um 1699.<sup>11)</sup> In den Konfessionen tauchen immer neuere Namen auf. Das beweist, daß es auch Nachzügler gab. Auf den Trümmern einstiger madjarischer Orte kamen also neue, slawische Zustände.

Das Leben war in der ersten Zeit gewiß voller Entbehrungen. Der Boden mußte erst wieder urbar gemacht werden. Die Serben bauten hier Weizen, Gerste, Hafer, in Großturwal Hirse, in Esobánka vorwiegend Bohnen und Tabak.<sup>12)</sup> Weingärten legten sie auch schon an. Mit den Wäldern hatte man aber kein Erbarmen; sie wurden rücksichtslos zugrunde gerichtet. Kein Wunder, daß man sich später, als das Holz knapp wurde, auf die Wälder der Nachbargemeinden warf.<sup>13)</sup> Der Bestand an Vieh war,

5) Černojević führte einen Teil seines Volkes nach Sankt Andrä. Dieser Ort wurde serbischer Bischofssitz und dadurch zum wichtigen Kulturzentrum der Serben im Ofener Bergland. Vgl. z. B. Borovitzky, Samuel, Pest, Pilis, Solt, Kiskun, vármegye (Das Pester Komitat) in der Monographiensammlung Magyarországi vármegyei és városai (Ungarns Komitate und Städte), Budapest v. J., Bd. 2, S. 453 ff. Im Anschluß daran auch: Kik alapították Szentendrét? (Wer gründete Sankt Andrä?): Szentendre és Vidéke vom 22. Oktober 1911.

6) Wittinger, Anton, Die Großgemeinde Török Bálint in ihrer Vergangenheit und Gegenwart. Budapest 1901, S. 72.

7) Taba, Stephan, A 18. század végének telepítéspolitikája (Die Siedlungspolitik am Ende des 17. Jahrhunderts): Történetírás II (1938), S. 88.

8) Hóman, Valentin—Székfű, Julius, Magyar történet (Ungarische Geschichte). Budapest 1935, Bd. 4, S. 259.

9) Schwicker, a. a. O. S. 15. — Popović-Sečanski, a. a. O. S. VI.

10) Czernig, Karl Frh. v., Ethnographie der österreichischen Monarchie. Wien 1857, Bd. 3, S. 261, 276.

11) S. Anhang.

12) Vgl. die Konfession aus dem Jahre 1711 (s. Anhang).

13) Ueber Holzfrevel und Grenzverletzungen, namentlich in der Zeit des Rákóczi'schen Aufstandes, liegen viele Klagen vor. Aber auch später ereigneten sich solche Fälle. 1737 läßt z. B. die Witwe des verstorbenen Pesthidegfuter Grundherrn Szunyogh der Hofkammer eine Klageschrift zukommen, worin es u. a. heißt:

wie es aus den Konskriptionen hervorgeht, nicht gering. Rinder, Schweine und Ziegen gab es in schöner Zahl, Pferde weniger.

Ob ursprünglich alle Südslawen Orthodoxe waren, steht nicht fest. Die Großturwaler Serben wurden von den Jesuiten, die 1701 in den Besitz der Gemeinde gelangten,<sup>14)</sup> für den katholischen Glauben gewonnen.<sup>15)</sup> Mit dem Austritt aus der orthodoxen Glaubensgemeinschaft begann auch ihr völkischer Zerfall. Von den Solymärer Serben wissen wir nur, daß sie, laut Konskription aus dem Jahre 1710, katholisch waren.<sup>16)</sup> Ebenfalls katholisch waren jene wenigen Slawen, die im 18. Jahrhundert in Budakeszi<sup>17)</sup>, Budaörs<sup>18)</sup> und Zsámbék<sup>19)</sup> erscheinen. Das Glaubensleben der Orthodoxen wurde, soviel wir wissen, nicht gestört.<sup>20)</sup> In Budafalász (1752)<sup>21)</sup>, Csobánka

„. . . Territorium . . . de die in diem partim a Solmariensibus Incolis, partim vero a Liberae Regiaeque Civitatis Budensis Civibus etiam Armata manu eorsum sepius confluentibus vi et potentia mediante minuatur, et Sylvae semper magis magisque devastentur, ex eo solum fundamento quod toties fata Possessio Hideghkut metas fere omnes a Vicinis et Cometaneis in controversiam sumptas habeat . . .“ (Landesarchiv Budapest Neo Registrata Acta Fasc. 975. Nr. 70.)

<sup>14)</sup> Wittinger, a. a. O. S. 30.

<sup>15)</sup> Wittinger, a. a. O. S. 72.

<sup>16)</sup> S. Anhang.

<sup>17)</sup> Zwei kroatische Soldaten und zwar Michael Riffich und Paul Klaiich. Vgl. Eßterle, Edith, A budakeszi német nyelvjárás hangtana (Lautlehre der deutschen Mundart von Budakeszi): Arbeiten zur deutschen Philologie, Heft 41. Budapest 1929, S. 7.

<sup>18)</sup> 1767 und 1770: Martin Bablovics, Matthias und Georg Csulics (Solitsch), Matthias und Georg Gosolitsch (Gosoilz, Kuselicz), Matthias Grisovicz (Arisovicz), Thomas Labranovicz, Martin und Georg Paulovicz. Vgl. Seelen Conskription, Anno 1767 über daß Dorf Buda-Eörs (Div. Conskriptiones Budaörs Nr. 6) und Buda-eörscher-Dorf-Urbarium 1770 (beide im Landesarchiv). Vermutlich wanderten diese aus Großturwal zu.

<sup>19)</sup> Jankovits, Johann, Paulinus, Lautlehre der Mundart von Zsámbék (Handschrift im Institut für deutsche Sprachwissenschaft und Volkskunde an der Universität Budapest), S. 16, 17.

<sup>20)</sup> Den katholischen Dorfsossen waren aber die Orthodoxen hier und dort nicht sehr zugetan. In Csobánka verhinderten sie z. B. mit Gewalt den Bau des katholischen Gotteshauses. In der Kirchenvisitation aus dem Jahre 1747 lesen wir hierüber folgendes: „. . . In quibus Locis (d. h. in Csobánka, Budafalász und Pomáz) omnes Rasciani habitant, Schismatici, praeter exiguos Catholicos qui sunt plurrimi in Csobánka ideo etiam nullibi in praefati Locis habent Publicum Exercitium, esto, quidem jam in Csobánka essent 22 hospites Domos suas habentes, Slavi et Germani qui tempore Pestis omnem conatum in hoc intenderunt ut aliquam Capellam seu Oratorium sibi possent extruere, ideo et lapides comportarunt et calcem coemerunt, Sed sunt impediti a Rascianos Schismaticis Csobankiensibus et quidem manu violenta et intentata morte, Rasciani enim quidam propter metum Pestis cum suo popa extra pagum habitandum exierant, qui videntes Catholicos laborantes circa extinctionem calcis, in ipsos iruerunt et subverso curru atque efusa aqua catholicorum, quam portaverant pro exstinguendo calce, ceperunt verberare et a popa actuali

bánka (1746)<sup>22)</sup>, Pomáz,<sup>23)</sup> Ofen (1697)<sup>24)</sup> und Sanct Andrä (schon 1690) bauten sie Kirchen und schufen sich auch eigene Kultstätten (z. B. Csobánka<sup>26)</sup>). Ihr Bischof, der an der Spitze der Ofener Diözese stand, residierte in Sanct Andrä.

Zur Zeit des Rákóczi'schen Freiheitskampfes stand das slawische Volk allenthalben auf der Seite der Kaiserlichen.<sup>27)</sup> Dem Herrscherhaus, das den Slawen auf ungarischem Boden eine neue Heimat bot und ihnen Privilegien verlieh,<sup>28)</sup> fühlten sie sich verbunden. Rákóczi hätte sie gerne in seinem Lager gesehen. Er rief sie auch zum gemeinsamen Widerstand gegen den Kaiser auf.<sup>29)</sup> Am 22. November 1704 richtete Graf Nikolaus Bercsényi in seinem Auftrage ein Schreiben an die Serben von Sanct

nomine Abraham et Janko Milinko instigari Rasciani ut Catholicos omnes mactarent, nisi Stephan Davit Rascianus ipsos exhortatus fuisset, et quidem Joannes Nemes Catholicus fuga debuit sibi consulere et armis se defendere alias fuisset mactatus. Haec ita retulerunt Fridericus Dörner, Jacobus Vina, Philippus Ruker, qui in illo certamine aderant; Rasciani ex hoc fine autem haec fecerunt quia sibi persvaserunt quod si catholici Templum seu Oratorium extruxerint, Rasciani omnes in Peste deberent mori. Et sic usque ad hoc tempus pauperculi catholici habent calcem suam vivam in terra subfossam, lapides per Rascianos asportati, et catholici fine suo frustrati sunt.“ (Visitatio Canonica Districtus Budensis 1747, im Diözesanarchiv zu Weßprim).

<sup>21)</sup> Borovszky, a. a. D. Bd. I, S. 44.

<sup>22)</sup> Borovszky, a. a. D. Bd. I, S. 49.

<sup>23)</sup> Die serbische Kirche ist hier die älteste. Vgl. Galgóczy, Karl, Pest—Pilis—Solt—Kiskun megye monographiája (Monographie des Komitates Pest—Pilis—Solt—Kiskun). Budapest 1877, Bd. 3, S. 95.

<sup>24)</sup> Auch die katholischen Slawen hatten hier eine Kirche. Vgl. Schöen, Arnold, Buda és óbuda 18. századi templomai (Ofens und Altofens Kirchen im 18. Jahrhundert): Történetírás I (1937), S. 57.

<sup>25)</sup> Die Stadt hat mehrere serbische Kirchen. Die Božarevačka-Kirche, die bischöfliche Residenz und die Kathedrale sollen, so will es die Ueberlieferung, bereits 1690 erbaut worden sein. Vgl. Borovszky, a. a. D. S. 453 ff.

<sup>26)</sup> Der Gnadenort Csobánka ist eigentlich serbischen Ursprungs. Die Heilquelle außerhalb der Gemeinde entdeckten und verehrten zuerst die Serben: „Locus huius scaturiginis Csobánkensis non tantum nostri, sed et Graeci ritus non unitorum ab immemoriali celebris, nunc vero sanctus est“. (Praeliminaria Puncta Visitationis Canonice Parochiae Csobánkensis Dioecesis Albaregalensis 1839, im Diözesanarchiv zu Stuhlweissenburg). Erst später strömten die Katholiken (Deutsche, Slowaken) herbei. Im Laufe der Zeit wurde Csobánka ein bedeutender katholischer Wallfahrtsort des Ofener Berglandes. Die orthodoxen Serben der Umgebung pilgern aber noch alljährlich zur Quelle. Die Geschichte des Wallfahrtsortes schildert Püllmann Alfons, Kurze Geschichte der Bründel-Kapelle bei Csobánka nebst Gebeten und Liedern, v. D. (1933).

<sup>27)</sup> Schwicker, a. a. D. S. 42.

<sup>27)</sup> Schwicker, a. a. D. S. 42 ff.

<sup>29)</sup> Schwicker, a. a. D. S. 42 f.

Andrä und dessen Umgebung.<sup>30)</sup> Wollen sie in Frieden leben, heißt es hier u. a., so mögen sie sich *Rákczi* anschließen. Ihre wehrfähigen Männer würden bei ihm ebensoviel Sold erhalten wie im Gegenlager. Die Serben blieben aber, trotz aller Aufrufe, weiterhin dem Kaiser treu, wofür ihnen auch Anerkennung zuteil wurde.<sup>31)</sup> Am Siebenbürger Feldzug (1706) beteiligten sich auch die Serben von Budakalász, Pomáz und Sankt Andrá.<sup>32)</sup>

In dieser unruhigen Zeit hatte auch unser Gebiet viel zu leiden.<sup>33)</sup> Nicht nur, daß die Bewohner ihres Lebens nicht sicher waren.<sup>34)</sup> Auch ihr Besitz war ständig bedroht. Gar manches Stück Land wurde dem wehrlosen Nachbarn „mit gewalt abgezwickhet“. Unter solchen Umständen war das Volk, das seine Existenz nicht mehr gesichert sah, gezwungen, weiter zu ziehen.<sup>35)</sup>

<sup>30)</sup> Gróf Bercsényi Miklós levele a szentendrei szerbekhez (Brief des Grafen Nikolaus Bercsényi an die Serben von Sankt Andrá): Szentendre és Vidéke vom 27. November 1910.

<sup>31)</sup> Borovszky, a. a. D. Bd. 2, S. 458.

<sup>32)</sup> Hornyk, Johann, A ráczok ellenforradalma 1703—1711. (Die Gegenrevolution der Serben 1703—1711): Századok II (1868), S. 632.

<sup>33)</sup> Ueber die Ausschreitungen der Serben gab es viele Klagen. Man forderte auch Černojević auf, seinen Untertanen zu gebieten, daß sie in Sankt Andrá verblieben, sonst würde man gegen sie vorgehen. Vgl. Taba, a. a. D. S. 95. — S. auch die Regesten zur Geschichte der Serben bei Czornig, a. a. D. Bd. 3, S. 93 ff.

<sup>34)</sup> Im Bereich der Bilisvörösvärer Pfarre wurden z. B. von Wegelagerern, „Rebellen“ und kaiserlichen Soldaten folgende ermordet: 15. 2. 1704: Adam Glaser, Johann Wideröhr und Georg Mittenegger — 12. 3. 1704: Konrad Sandgolt. — 21. 3. 1704: Stephan Behrnhardt. — 26. 3. 1704: Gregor Fringer und Georg Mathes. — 24. 9. 1705: Matthias Mitni (aus Čjév) — 21. 12. 1704: Michael Schalkh (aus Nagykövácsi). — 13. 5. 1706: Sebastian Grup. — 20. 10. 1706: ein Solmárer Serbe namens Paul — 19. 7. 1707: Sebastian und Bernhard Merck und Johann Czigler (Matricula Ecclesiae Parochialis Vörösvár et Filiam: Solmár, Sz. Ivány, Kováts. Ab Anno 1693 usque ad Annum 1766 inclusive; auf der Bilisvörösvärer Pfarre).

<sup>35)</sup> Die Bilisvörösvärer Deutschen fügten den angrenzenden slawischen Gemeinden viel Schaden zu. Čsobánka wurde von ihnen arg heimgesucht. Der gewalttätige Agner, „Provisor“ zu Bilisvörösvár, entriß den Čsobánkärer Serben z. B. das fruchtbare Praedium Garancs „So aniesz verursacht, das schon vill wirth hinweg, und noch die übrigen alle auch von hier lauffen wollen, zu mahlen ihnen dadurch aller akherbau und wiszmadt hinweg genohmen wordten und nichts anders, alß waß sie mit hauen umb hauen khönen geblieben ist, dise gebten den Vataj (d. h. dem Grundherrs), weillen sie daß Praedium Garancs noch gehabt 70 fl. nebst den Meintel, hingegen iez nichts praestiren wollen.“ Nach Aufzählung der Einwohner im Jahre 1711 heißt es: „Fünff wirth seint gestorben, und 20 seint wegen Herrn Agner hinweg gezogen auf Almas deren sie nur dise 6 nomina Radomir, Illuskin, Jovan, Meletta, Misco Meterics, Stanko Mudiczonin, Lucas angefast haben.“ (Vgl. die im Anhang angeführte Konfession aus dem Jahre 1711.)

Bald nach den Südslawen kamen katholische Deutsche nach Budakalász, Esobánka, Großturwal, Pomáz und Solymár<sup>36)</sup>, später katholische Slowaken nach Esobánka und Pomáz (1765)<sup>37)</sup>, schließlich kalvinische Madjaren nach Pomáz (zwischen 1790—1800)<sup>38)</sup>. Diese „Eindringlinge“, wie man sie hieß, vermehrten sich rasch, teils durch stete Zuwanderung, teils durch natürlichen Zuwachs. Lange lebten die einzelnen Volksgruppen in strenger Abgeschlossenheit nebeneinander. Keine wollte ja etwas einbüßen; am allerwenigsten die Slawen, die dem Ueberhandnehmen der Nichtslawen mit Erbitterung zusehen mußten.

Den katholischen Südslawen in Großturwal und Solymár wurde ihr Glaube zum Verhängnis. Gegen das katholische Urvolk setzten sie sich vergebens zur Wehr; früher oder später gingen sie in ihm doch auf. In Solymár verschwanden sie schon im 18. Jh.<sup>39)</sup> 1719 predigte man dort zum letzten Mal in „illyrischer“ Sprache.<sup>40)</sup> An die slawische Bevölkerung von einst erinnern heute nur noch einige Familiennamen, das sog. Raaznpäagl („Raizenbergl“, Raizenhügel)<sup>41)</sup> und der Schimpfname der Solymárer: Raazn (Raizen). Vom sog. „Raizenweg“, der im 18. Jh. oft belegt ist, weiß man heute natürlich nichts mehr.<sup>42)</sup>

Die Großturwaler Serben konnten sich noch bis zu den 70er Jahren des vorigen Jh.s erhalten. Mit den deutschen Dorfgenossen hatten sie bis dahin wenig gemein. Jeder Volksteil lebte sein völkisches Eigenleben. In der Kirche war für die Serben die rechte Seite bestimmt (heute noch die „raazische“ Seite genannt). Der Gottesdienst wurde in deutscher und in serbischer Sprache abgehalten. Die Serben hatten ihre eigene Schule, eigene Wirtshäuser, eigene Musik, trugen sich nach serbischer Art und heirateten

<sup>36)</sup> Auf den deutschen Siedlungsvorgang werden wir später zu sprechen kommen.

<sup>37)</sup> P e s t h y, Friedrich, Magyarországhelynevei (Ungarns Ortsnamen) Komitat Pest, S. 338 (Handschrift in der Bibliothek des Nationalmuseums in Budapest).

<sup>38)</sup> P e s t h y, a. a. O. S. 338.

<sup>39)</sup> In der Kirchenvisitation aus dem Jahre 1747 heißt es noch: „Sunt in Parochia duplicis nationis homines et linguae, partim Germani, partim Dalmatae, omnes Catholici . . .“ (s. oben). — — 1769 werden hier noch folgende Familien mit slawischen Namen angeführt: Karabancz, Razics, Renedich, Melgerics (Melgericz, Melchrics), Sokecz (Szokecz) und Schulicz. Landesarchiv Budapest. Urb. et Conscr. Fasc. 100. Nr. 31).

<sup>40)</sup> P e s t h y, a. a. O. S. 371.

<sup>41)</sup> In der Nähe dieses Hügels stand das Haus der alteingesessenen serbischen Familie Melcherich. Ihr Spitzname, Raazn (Raizen), wurde auch auf den Hügel übertragen.

<sup>42)</sup> 1749: . . . viam curulam Racz uth dictam . . . , . . . viam Rácok uttya nominatam . . . , . . . Rác Utban megütkezö Kereszt Utaknál . . . usw. (Landesarchiv Budapest. Neo Registrata Acta Fasc. 1883. Nr. 21, Fasc. 1853. Nr. 18., 19.)

nur untereinander.<sup>43)</sup> Zu den katholischen Serben in der Umgebung unterhielten sie rege Beziehungen. Als man aber in den 70er Jahren die serbische Sprache wegen Zwistigkeiten mit den Deutschen<sup>45)</sup> auch aus der Kirche verdrängte, war ihr Schicksal besiegelt. Zwischen Deutschen und Serben fielen nun die Schranken. Die Mischehen wurden immer häufiger und zersetzten schließlich den serbischen Volkskörper. Von der slawischen Vergangenheit der Gemeinde zeugen noch serbische Familiennamen, die sog. Raazikoosn (Raizen-Gasse, jetzt Zimándy-Gasse; einst wohnten hier vorwiegend Serben)<sup>46)</sup> und der Spottname Raazn, womit die Großturwaler in der ganzen Umgebung bedacht<sup>47)</sup> werden. Die wenigen katholischen Slawen von Budakész, Budaörs und Zsámbék gingen ebenfalls im Mehrheitsvolk auf. Die Raaznschtot (Raizenstadt, jetzt Rácváros-utca) in Zsámbék läßt noch auf das einstige slawische Element schließen.<sup>48)</sup>

Die Orthodoxen erhielten sich, dank ihrer kirchlichen Sonderstellung, bis auf den heutigen Tag. Seit dem Weltkrieg ist aber ihre Zahl, infolge der Abwanderung nach Südslawien, sehr stark zurückgegangen.<sup>49)</sup> Jetzt machen sie nur einen kleinen Bruchteil der Gesamtbevölkerung aus. Sie bilden noch immer eine geschlossene Einheit und hängen zäh an ihrem Volkstum. Eine führende Rolle spielen sie im Gemeindeleben nirgends mehr.<sup>50)</sup>

<sup>43)</sup> Magos, Adalbert, Törökbálint és Diósd lakodalmas szokásai (Hochzeitsbräuche von Großturwal und Diósd). Erweiterter Sonderdruck aus Ethnographia-Népelet XLVIII (1937), S. 6.

<sup>44)</sup> Der letzte serbische Lehrer hieß S u b a t s c h e k. 1886/87 zählte man hier nur noch 9 serbische, 19 „ilhrische“ und 366 deutsche schulpflichtige Kinder. Vgl. E p e r j e s s y, Stephan, Kulturtörékvéseink (Unsere Kulturbestrebungen): Buda és Vidéke vom 20. Januar 1893.

<sup>45)</sup> Magos, a. a. D. S. 5 f.

<sup>46)</sup> Wittinger, a. a. D. S. 72.

<sup>47)</sup> Bonomi, Eugen, Ortsneckerlein aus den Ofner Bergen: Festschrift für Gideon Pez: Arbeiten zur deutschen Philologie, Heft 60. Budapest 1933, S. 223.

<sup>48)</sup> Auf dem Kleinturwal—Torbágher Hotter gibt es einen Raizenwinkel. Der Flurname geht sicher auf einen ehemaligen serbischen Besitzer zurück. Vgl. P e s t h y, a. a. D. S. 215.

<sup>49)</sup> Budakalász 1920: 309 Serben, 1 Kroat, 1930: 221 Serben, 1 Bunjewaze — Esobánka 1920: 184 Serben, 1930: 99 Serben — Großturwal 1920: 9 Serben, 7 Kroaten 1930: 2 Kroaten — Pomáz 1920: 443 Serben, 2 Kroaten 1930: 259 Serben, 1 Kroat. Vgl. Az 1920 évi népszámlálás (Völkzzählung im Jahre 1920). Budapest 1923, 1. Teil und Az 1930 évi népszámlálás (Völkzzählung im Jahre 1930). Budapest 1932, I. Teil.

<sup>50)</sup> Der serbische Dorsteil hebt sich von den anderen überall noch deutlich ab. In der Wirtschaftsführung der Serben ist aber schon der Einfluß des Umvolkes zu erkennen. Es sei noch erwähnt, daß die Gemeinden Budakalász, Esobánka und Pomáz, serbische Flurnamen haben. Vgl. P e s t h y, a. a. D.

## Anhang.

Wir bringen nachstehend die ersten uns bekannten Konskriptionen über Großturmal (1696), Budakalász, Csobánka, Pomáz und Solymár. (1710). 1717 wurde über die Battaſchen Güter, zu denen, wie wir sehen werden, auch Budakalász, Csobánka, Pomáz und Solymár gehörten, in deutscher Sprache eine neue Konskription angelegt.<sup>51)</sup> Sie ist stellenweise ausführlicher als die aus dem Jahre 1710. Die Landeskonskriptionen aus den Jahren 1715, 1730 erfassen natürlich auch unser Gebiet. Sie gewähren aber keinen so guten Einblick in die Bevölkerungs- und Besitzverhältnisse der einzelnen Gemeinden wie die oben erwähnten.

I. Beschreib- und Schätzung des Dorffs Török Ballynd. So geschehen Anno 1696.<sup>52)</sup>

	Heuß	Söhne	Töchter	Pferdt	Oxen	Schühe	Küher	Schäf	Gaiß	Schweyn	Bienen	Weingarten Lagwert	Acker, Joch	Wie viel meßen angebaut						Wie viel Fuhr Geh	Anwohner	
														Weiß	Roten	Gersten	Haber	Hierſch	Wiesen Lagwert			
Czongradi Istvan	1	1	1	—	2	2	2	—	—	2	—	—	10	—	15	—	—	1	—	—	—	—
Raz Janos	1	—	—	1	1	2	—	—	—	1	—	—	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—
Radgan Raz	1	1	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	5	—	7	—	—	1/2	—	—	—	—
Peter Szabo	1	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	7	—	10	—	—	3/4	—	—	—	—
Raz Janos	1	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	2	—	6	—	—	—	—	—	—	—
Millos Raz	1	2	1	—	2	1	—	—	—	1	—	—	4	—	6	—	—	1/2	—	—	—	—
Mihailo Podig- nivka	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	7	—	14	—	—	—	—	—	—	—
Raz Miklos	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1 1/2	—	—	—	—	—	—	1
Istvan Juduary	1	1	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	3	—	4 1/2	—	—	1/4	—	—	—	—
Jefta Raz	1	1	—	—	2	—	—	—	4	—	—	—	4	—	6	—	—	—	—	—	—	1
Jaz Miska	1	—	—	—	2	—	—	—	4	—	—	—	5	—	7	—	—	1/4	—	—	—	—
Stanko Raz	1	1	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	3	—	4	—	—	—	—	—	—	1
Millos Raz	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stayan Raz	1	1	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	1	—	1 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Jouan Raz	1	1	1	—	2	1	—	—	—	1	—	—	3	—	5	—	—	—	—	—	—	—
Raiko Gegarics	1	—	1	1	2	1	1	—	—	1	—	—	6	—	10	—	—	—	—	—	—	—
Szekeres Peter	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	—	6	—	—	—	—	—	—	1
Thomas Raz	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1 1/2	—	—	—	—	—	—	—
David Raz	1	1	—	—	2	—	—	—	7	2	—	—	6	—	8	—	—	—	—	—	—	1
Mihailo Raz	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1 1/2	—	—	—	—	—	—	1
German Raz	1	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	5	—	6	—	—	—	—	—	—	—
Raiko Raz	1	—	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—
Maxim Raz	1	—	1	—	2	1	1	—	—	1	—	—	5	—	8	—	—	—	—	—	—	1
Nikola Raz	1	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	5	—	9	—	—	1/4	—	—	—	1
Andria Raz	1	1	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	3	—	5	—	1 1/2	—	—	—	—	1
Radovan Raz	1	1	—	1	2	2	2	—	—	1	—	—	6	—	9	—	1	—	—	—	—	—
Ostya Raz	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laso Raz	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Millovan Raz	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Peter Raz	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Misko Raz	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thomo Raz	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dobrovoy Raz	1	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—
Summa	33	18	11	7	32	15	8	—	33	17	—	—	106	—	163 1/2	1	1 1/2	3 1/2	—	—	—	10

<sup>51)</sup> Conscriptio Bonorum item et Pagorum Vatajanorum utpote Gallas, Pomas, Csabanka, Solmar et Kovacz Item N. 4 tuorum Praediorum scilicet Ssencze, Kiskovach, Garancs et Szent Ivan, trans Danubium Dunageszy cum Praedys Csemor, Sx. Michal, Sz. Lorentz, Gubacs, Oszlas, Kiskorcs, Rebelli, Kallo et Vojar. Conscripta per Subtt: Provisorem Josepho Antonium Salgar. Buda 19 May 1711. Landesarchiv, Budapest. Urb. et Conscr. Fasc. 10. Nr. 36.

<sup>52)</sup> Landesarchiv, Budapest Urb. et Conscr. Fasc. 60 Nr. 13.



Das Dorff Török Ballynd ligt [durchgestrichen: von Ofen] gegen die Stuelweißburger straßen zur linken hand von Ofen 1 Meßl wegs, dieses terrenum hat beyläufig in der länge  $\frac{3}{4}$  und in der bratte  $\frac{1}{2}$  stund [durchgestrichen: 2 unleserl. Wörter und territorium] sich erstreckt, bestehet in 33. Sessionen, so dem Grundherrn jede Jährl.: à 3. fl. 75. den. dient 123 fl. 75. den.

Den Jährl. Roboth à 52 tag p. 12 den. ertragt 205 " 92.  
 alda befinden sich 10. Holden (?) oder Inwohner, welche Jährl.: Hungl: brauch nach 9<sup>ten</sup> Roboth, auch à 12 den. angesehen 10 " 80.  
 Der Weinschanf, welchen der Grundherr auf Hungl: brauch nach den Sommer hindurch Stj Georgy bis Mihaelj: vnd von dar bis widerumb Georgy die gemein zugenissen hat, ist zunehmen auf 50 " —  
 Die Fleischbank bis 15 " —  
 Das Meißndl vngesehr ist 60 " —

Summa des Dorfs Nutznißung 465 fl. 47 den.

Weilen aber [durchgestrichen: dieses] bemeltes Dorff mit lauter Raizen bewohnt, vnd dieses ein vnbeständig hin vnd wieder vagirendes Volk ist, also wirdt die Nutznißung nur mit der Helffte angeschlagen ist 232 fl. 73 den.

Macht in Capitalj 6 pr: Cento 3878 fl. 83 den.

Nebst [durchgestrichen: diesem] mehrbemelten Dorff ligt auch dazu gehorent ein Praedium Fekete Egy hasz genant worauf noch ein Klein stüchl Mauer, hat bis 200. Joch ader jedes à 3 fl. macht 600 fl.  
 Wisen auf 150. Fuhr Heü pr: 105. fl. in Capitalj 1750 fl.

Summa des Capitals à 6 pr Cto 6228 fl. 83 den.  
 S 5. pr Cto 7460 —  
 S 4. pr Cto 9325 —

So geschehen Ofen 24. Jener 696

**II. Conscriptio in Comitatu Pilisziensi existentium Wattayo-Fiscalium Possessionum Kálas, Pomász, Csabanka, Solmár et Kovácsy cum appertinentibus, concinnata, die et anno infranotato.<sup>53)</sup>**

**Conscriptio Pagi Kálas**

Nomina Incolarum	Domus	Fily	Filiae	Eqvi	Boves	Vaccae	Vituli	Oves et Caprae	Porcj	Vinear fossor.	Urnae vini	Seminatura			Foeni currus	Inquilini
												Mixtj	Hordej	Avenae		
Jurko Wrankovicz Judex	1	2	—	2	2	—	—	15	3	2	5	4	3	1	1	—
Weszelin Maleticz	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	3	2	—	—	—
Thomas Vörösvarecz	1	—	1	2	2	—	—	—	1	—	—	2	2	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	—
Zwian Wucskovicz	1	—	—	2	4	1	2	35	6	4	10	9	4	2	2	—
Nicola Wucskovicz	1	1	2	1	1	1	1	—	1	—	—	2	2	—	—	—
Radivogj Sztankovicz	1	1	—	2	—	2	2	—	1	—	—	3	3	—	—	1
Wallj Farkas	1	—	1	2	2	1	1	—	2	—	—	3	2	1	1	—
Radovan Glabatovicz	1	2	1	1	2	1	1	5	1	—	—	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	—	—	—
Marinko	1	2	2	1	1	1	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—
Sivko Kolar	1	3	—	2	2	1	1	10	1	—	—	3	2	1	1	—
Sztojan Szirocsicz	1	—	1	2	2	1	1	10	1	2	Novit extr.	3	2	—	—	—
Szobota Racz	1	1	—	1	2	—	—	5	1	—	—	2	1	—	—	—
Ilia Almasánin	1	1	2	—	2	1	1	—	2	—	—	3	1	—	—	—
Budaj Janos	1	1	—	2	4	2	2	16	4	4	20	7	3	1	1	—
Jovan Wukovicz	1	1	—	2	2	1	1	10	2	—	—	5	3	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	1
Brko Sztanko	1	1	—	—	2	2	1	—	1	1	4	4	2	—	—	—
Misko Goszdenovicz	1	—	1	—	2	1	1	—	1	—	—	3	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	—
Mirko Coszmanovicz	1	—	—	—	2	1	1	—	2	3	Nov.	3	2	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	1
Sztanisza Miladinovicz	1	2	—	2	1	1	1	10	2	3	6	4	2	—	—	—
Zmia Milakovicz	1	1	—	—	2	—	—	—	2	—	—	3	2	—	—	—
Jovan Baitara	1	1	—	—	2	1	1	—	1	—	—	2	$1\frac{1}{2}$	—	—	—
Milics	1	2	—	—	3	2	2	15	3	3	6	4	3	2	2	—
Sztanisza Jankovicz	1	—	1	2	4	—	—	20	4	—	—	6	3	2	2	—
Summa	23	22	12	26	48	21	21	151	44	22	51	$82\frac{1}{2}$	$48\frac{1}{2}$	15	26	3

<sup>53)</sup> Landesarchiv, Budapest Urb. et Conscr. Fasc. Nr. 36. Eine Abschrift dieser Conscriptio: Urb. et Conscr. Fasc. 11. Nr. 20.

Pagus Kálas versus septentrionem Buda duobus milliaribus distans, a sinistris ad radicem montis, dextris vero in planitie situs, cujus terrenum in longi- et latitudine ad 2. vel tres ictus sclopi se extendit, vicinatur versus orientem cum Bikács Megyer, et Danubio ad meridiem cum pago Örömb, occidentem Weindorff et Csabanka, septentrionem vero cum Praedio Szencze usque ad Szent Andreensem viam. Domini Terrestres loci hujus, prout Incolae referunt, ultimatim Johannes et Stephanus Wattay Fratres, uti et eorum Praedecessores a tempore Regis Matthiae, haereditarij fuerunt, quibus ydem Incolae /: omnes schismatici rasciani, et potiori ex parte hic nati et educati :/ a tempore recuperatae Budae usque ad finem anni 709 annuatim 75. flor. rhen. unum par coturnorum et 2 libras oryza pro omnibus et singulis in toto, uno anno 703. autem penes praedicta ab omnibus procreabilibus Nonam, eotum introductam, quae exactio ob irruptam rebellionem deinde cessasset, praestitisse dicunt, Adm(inistr)a(ioni) vero Cameralj Budensj, qvo a jam 4. annis qvam Fiscales insinuati sunt, propter praevalentiam hostium nihil contribuere valuerunt. Territorium Pagi hujus consistit in circiter 180. jugeribus fertilium agrorum, pratis ad 50. currus foeni, cum aliqvalj pascuatione, habet exiguam sylvam, solum pro domestica necessitate ligna focalia continentam. Vineas 40. fossorum, qvorum medietas deserta, vini urna exinde ad 2. florenos vendibilis. Educillo fruitur Communitas, quae dicit se per integrum annum ultra 60. urnas educillare non posse. Terram ad pagum Incolae non habent sufficientem, necessitantur sibi in alieno vicinitatis fundo pro suo aere et pendenda Nona agros, pascuationes, et vini culturas procurare. Ad sinistrum latus Pagi, in colle extat diruta Ecclesia cum Turri, ex bona materia constructa, non adeo magnis sumptibus reparabilis. Incolae referunt olim Turcico Imperatorj annuatim 33 fl. Terrestri suo Turcico Budam a qvavis domo 1. fl., 1 currum foeni, 2. currus lignorum focalium, et tres laboratores. Christianis Terrestribus vero D(omi)nis Wattay usque ad recuperatam Budam una cum alys donis 45. florenos solvisse.

Hic notandum venit, his in partibus tam quoad dominia et pagos, quam etiam eorundem sessiones, et his assignanda solito alibi more certo numero et qvalitate jugera, limites et metas judicialiter inter commetaneos non decisas, neque a D(omi)nis Terrestribus Incolas in sessiones divisas esse, adeoque seqvi, quoad Terrestribus inter se de ambiguo fundo disceptantibus infirmior potentiori succumbere, suumque jus, sine iudice defendere se non valens, sibi abripi videre necessitetur; de Sessionibus vero Incolis suis distribuendis Terrestres solliciti; uti deberent, non sunt cum annualj exiguo censu contentj, subditis ad proprium libitum usufruitionem terrae relinqvendo, eandem, cum qvilibet ad suum beneplacitum, qvid, ubi, et quantum voluerit hinc inde occupare, arare, falcare, ligna focare ex libere audeat, sponte sua devastari, et desolari faciunt; Qua de causa cum cuivis Incolae certa qvantitas terrae assignata non sit, et ideo domatim sessiones formarj neqveant, juxta universum quoad possibile fuit, erutum numerum Jugerorum, agriculturae, et falcaturae sessiones formatae sunt, et qvidem computando ad unam: triginta duo Jugera araturae, ac octo currus foeni, cum alys necessarys, et accedentibus ad minimum sex vel octo bobus, in dicti Pagi Kálas 23 Incolis seu domibus: Sex integrae Sessiones Coloniales reperiuntur et actuales, cum tribus Inquilinis.

## Censcriptio Pagi Pomász

Nomina Incolarum	Domus	Fily	Filiae	Equi	Boves	Vaccae	Vitulj	Oves et Caprae	Porci	Alvearia	Vineae fossor.	Urnae vini	Seminatura			Foeni currus	Inquilinj
													Mixtj	Hordej	Avenae		
Milisza Woinovioz Judex	1	1	2	1	2	2	4	20	3	—	7	30	3	—	1	3	—
Nicola Beslia	1	—	—	2	4	3	4	20	5	—	4	12	8	—	1 1/2	4	—
Osztoja Kasenovicz	1	1	2	—	2	—	—	15	2	—	5	20	4	—	1	3	—
Sucs Mihál	1	—	—	2	2	—	—	2	2	—	4	10	4	—	1	2	—
Misko Weleskovicz	1	3	2	—	2	—	—	—	—	—	3	7	4	1	—	2	—
Milin Milocsovicz	1	—	2	3	4	1	1	27	3	—	5	20	8	—	2	4	—
Gruya Popovicz	1	3	1	—	2	—	—	10	2	—	1	1	3	—	1	2	—
Joczko Szyroma	1	—	—	—	2	1	1	—	1	—	2	5	3	—	1	3	1
Mihál Sekovarovicz	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	2	1
Gyuladj	1	1	—	2	3	2	—	20	4	—	4	8	6	—	—	4	—
Sipos Istok	1	1	1	1	3	3	3	—	2	—	4	20	6	1/2	1	3	—
Jovan Seget	1	—	2	—	2	—	—	10	2	—	2	5	2	—	1/2	2	—
Radovan Pavlovicz	1	1	—	1	4	1	1	5	3	—	5	10	6	1	1	4	—
Risztovoy Knesovicz	1	—	—	2	4	2	2	8	2	—	6	15	8	1	1	4	—
Luk Boseticz	1	1	—	2	4	2	—	4	3	—	2	12	5	—	2	4	1
Zwio Jlina	1	2	1	2	3	—	—	7	2	—	3	6	5	1/2	1	3	—
Demeter Miksicz	1	2	1	—	2	—	—	10	—	4	—	—	3	—	—	3	1
Krszta Sztojanovicz	1	2	1	—	4	2	1	—	4	—	4	10	8	—	2	3	—
Jovicza Bacsfanin	1	—	—	—	2	—	—	6	—	—	2	5	1	—	—	—	—
Radosza Magyar	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1/2	—	—	—	—
Jlia Rác	1	1	1	1	—	—	—	9	1	5	2	5	1	—	—	—	1
Radosza Rác	1	—	—	1	4	1	1	20	2	—	3	15	5	2	2	4	—
Miter Csocok	1	1	—	1	2	1	1	5	1	—	2	8	1	—	—	—	—
Wucsics Wozdanovicz	1	1	—	—	3	2	2	—	2	—	2	10	2 1/2	—	—	3	—
Waszo Merkanovicz	1	2	—	—	2	—	2	10	2	—	2	8	3	—	—	3	—
Marko Radnianin	1	2	1	2	2	1	—	10	1	—	—	—	2	—	1	2	—
Zdrawko	1	1	1	—	2	1	2	5	3	—	2	Nov	4	—	—	—	1
Joseph Sivkovicz	1	1	—	—	2	—	—	5	—	—	1	Nov	2	—	—	1	—
Jvan Wukmanovicz	1	1	2	2	—	1	—	5	1	—	1	Nov	1	—	—	1	—
Sztojan Csordas	1	—	—	—	2	1	—	—	3	—	1	Nov	1	—	—	1	1
Theodor Sziak	1	2	—	—	3	1	1	—	—	—	2	3	1	—	—	—	—
Marko Ovak	1	—	—	2	3	—	—	5	3	—	3	8	3	—	—	3	—
Jvko Zwieskovicz	1	—	4	—	2	—	—	—	1	—	1	Nov	3	1	1	—	—
Pava Almasanin	1	—	—	—	2	1	—	—	1	—	1	Nov	2	—	—	1	—
Thovan Maximovicz	1	—	—	—	3	1	—	3	1	—	2	6	3	—	1	2	1
Jancsy Derbovicz	1	1	2	—	2	1	1	—	1	—	1	2	2	—	—	1	—
Sztanywuk Markowicz	1	—	—	2	—	1	1	—	1	—	1	2	2	—	—	1	—
Blas. Markovics	1	1	3	—	2	1	—	—	—	—	1/2	Nov	1	—	—	1	—
Radivoy Bacsvanin	1	3	—	—	2	1	—	10	2	—	1	2	1 1/2	—	—	1	—
Jovan Batlina	1	1	1	2	3	1	—	10	3	—	3	6	4	—	1	2	—
Jura Bugarin	1	3	2	—	2	1	1	—	2	—	1	Nov	2	—	1	2	—
Radovan Slivicz	1	—	—	—	2	1	1	—	2	—	2	6	3	—	1	3	—
Peter Csivoro	1	2	—	1	2	—	—	3	1	—	1	Nov	3	—	1	2	—
Gergovan Dognianovicz	1	1	3	—	2	1	—	—	—	—	—	—	1 1/2	—	—	2	—
Szmio Radivogovicz	1	1	1	—	2	1	—	3	1	—	2	Nov	1 1/2	—	—	3	—
Radovan Maly	1	—	—	—	2	2	—	—	1	—	3	Nov	2 1/2	—	1	2	—
Cserny Peter	1	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Peter Eriszto	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Ilia Dlugacsky	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jovan Boszniak	1	2	1	—	2	2	1	—	2	—	4	10	2	—	1	3	—
Radosza Kis Biro	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—
Summa	51	50	41	32	116	43	31	268	79	9	109 1/2	292	149	7	28	101	8

Pagus Pomász cum Praedys Szencze, et Kovásy, versus septentrionem duobus miliaribus Buda, et a Kálas praecedenti pago media hora distans, in amoeno loco situs, cujus territorium cum supra nominatis Praedys, sine quibus subsistere non posset, in latitudine unius, et longitudine 1 $\frac{1}{2}$  hora se extendit, vicinatur ad orientem cum oppido Stj Andrae, et Praedio Kissing, meridiem versus cum Kálas, occidentem Csabanka et Weindorff, septentrionem vero iterum cum territorio Szent Andreensj. D(omi)nus Terrestris eqvidem hic erat semper Wattayensis familia, cui Incolae /: qui non minus rasciani schismaticae religionis, et plerique deperdito Belgrado abinde se huc transtulerunt :/ a recuperata Buda annuatim usque annum 700. per 70. fl., 2. paria coturnorum, postmodum usque ad exortam rebellionem seu finem 703, per 160 fl. simul cum Nona praestiterunt, ab illo tempore usque huc diversis vicibus Terrestri suo Wattay ad ejusdem rigorosas comminationes, et captivationes pecunias multas earum quantitatem nescientes, coacte transmisisse, et exsolvisse contestantur, Adm(inistr)ationj vero Budensi similiter cum Kalasiensibus nihil praestitisse asserunt. Territorium consistit cum duobus annexis Praedys in circiter 350 jugeribus fertilium agrorum, pratis ad 150. currus foeni, cum necessaria pascuatione, sylvas habet sufficientes glandinales, etiam partim pro aedificys aptas. Vineas ultra centum fossores cultas, vini urna in pretio ad 2 florenos uti in Kálas. Educillum est Communitatis, annualis educillationis ad 100. urnas. Incolae habent exiguam parvam molam unius rotae, tempore solum hyemalj aliquando practicabilem. Ex parte dextera penes pagum in Colle reperitur antiquum aedificium ex bona materia sed totaliter destructum, et dicuntur esse rudera Castellj, quod olim Pomász nuncupatum esset, Turcico Imperatorj dicunt Coloni antehac se solvisse a quavis domo 1 fl. 50 den, Terrestri Turcico etiam 1 fl. 50 den. et Decimas, 3 occas Butyrj, et unum currum lignorum. Wattayanae Familiae autem, quam Christiano Terrestri in toto 70 fl. Hujus loci Pomászj conscriptae 51. Domus seu Incolae praecedentj modo sumpti formant Sessiones integras Colonicales actuales 16. cum 8. Inquilinis.

#### Conscriptio Pagi Csabanka

Nomina Incolarum	Domus	Fily	Filiae	Equi	Boves	Vaccae	Vitulj	Porcj	Oves	Captae	Alvearia	Seminatura			Foeni currus	Inquilinj
												Mixtj	Hordej	Avena		
Lucacs Jovanovicz Judex	1	2	1	—	2	—	—	1	15	5	4	2	2	—	2	—
Radinko Mitrovicz	1	2	—	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—
Diosza Woinovicz	1	1	4	—	2	2	2	—	—	—	4	2	—	—	1	—
Brajan Radonicz	1	1	—	—	2	1	1	—	5	—	1	3	1	—	3	—
Bugics Szibinj	1	2	—	—	2	—	—	1	—	6	—	1	—	1	3	—
Welicsko Radinovicz	1	—	2	—	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	3	—
Janko Deszpot Inquilinus	—	—	1	—	—	—	—	1	20	—	—	—	—	—	2	—
Jura Sztephanovicz	1	—	1	—	2	2	2	2	—	4	—	1 $\frac{1}{2}$	—	1	2	—
Nicola Sztarecz	1	—	—	—	2	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—
Radosza Wuk	1	—	—	1	2	1	1	1	—	5	—	2	—	1	2	—
Widoy Radinkovicz	—	1	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
Petko Sztankovicz	1	1	2	—	3	—	—	1	20	5	—	5	—	1	3	—
Milaj Petrovicz	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	2	—
Misko Metericz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stephan Nicolovicz	1	1	3	—	1	1	1	—	—	—	—	1	—	1/2	4	—
Milosza Sivkovicz	1	—	—	1	2	1	1	1	—	—	—	1	—	—	3	—
Christoph Radunka	1	1	—	—	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	4	—
Miter Bacsvanin	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Jovan Maximovicz	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Carl Buszy	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1/2	—	—	—	—
Milovan Petrovicz	1	—	2	—	1	1	1	—	—	3	—	—	—	—	2	—
Mihailo Maistrovicz	1	1	4	—	2	—	—	1	—	2	—	—	—	1	2	—
Summa	17	13	24	4	29	14	12	12	60	36	9	22	3	5 $\frac{1}{2}$	41	—

Cum 5 Inquilinis subterraneas gazas habentibus.

Pagus Csabanka hungarice Boron versus septentrionem 2. miliaribus Buda distans, in sylvosa valle situatus, cujus territorium in lati- et longitudine ad mediam horam fere se extendit, vicinatur ad orientem cum Kálas, meridiem Weindorff, versus occasum solis cum Vörösvár et Szanto, septentrionem cum Pilisz et Praedio Kovacsy. Terrestres hic quoque ab antiquo dicuntur fuisse familia Wattay qui Incolae /: qui schismatici Rasciani sunt, et a 20. annis Belgrado advenientes Pagum hunc erexerunt :/ usque huc semper annuatim pro omnibus et singulis 70. florenos /: semel primo anno nempe ante rebellionem medietatem Nonae :/ praestitisse, Adm(inistrationi) Buden(si) autem sicut aly vicini nihil administrare potuisse affirmant. Territorium sibi in sylva hinc inde arabile legonibus praeparabant ad jugera 200. utj et foenilia ad 50. currus. Sylvam habent sufficientem pro aedificijs, cremanda calce et carbonibus, atque focali necessitate in abundantia. Adest etiam parvum et exiguum molendinum tempore pluvioso solum utile. Coloni durante hoc rebellionis tumultu partim occisi, partim alio transfugae facti ad dimidietatem fere defecerunt, notabiliori de causa quidem ob defectum cultibilis terrae, quae illis a Vörösváriensibus ad 200. jugera agrorum, 100. currus foeni, et ultra centum fossores desertj promontory jam ante 10. annos violenter abreptam fuisset. Pagi hujus annotatae 17. Domus pro tribus actualibus integris et ob remanentiam fundj tribus integris desertis, scilicet 4<sup>1/2</sup> sessionibus inhabitatis reputantur, cum 5. Inqvilinis proprias suas subterraneas rasciano more effosas gazas praetereaue nihil habentibus.

#### Conscriptio Pagi Solmár

Nomina Incolarum	Domus	Filij	Filiae	Equi	Boves	Vaccae	Vitulj	Caprae	Porcj	Alvearia	Seminatura			Foeni currus	Inqvilinj
											Mixtj	Hordej	Avena		
Joannes Potocsics Judex	1	2	1	2	4	2	—	—	4	3	6	3	3	1	—
Martin Blasj	1	—	1	1	2	2	2	1	2	1	4	3	—	1/2	—
Misko Populics	1	1	2	1	—	—	—	—	6	2	2	1	—	1/2	1
Mathias Jud	1	2	—	—	4	2	1	—	2	4	2	4	—	1	1
Mathias Galenics	1	1	3	—	2	1	—	—	1	2	3	3	—	1/2	—
Jvan et Mikula Guszman	1	2	1	4	—	1	1	—	2	—	6	6	—	2	—
Thomas Tipics	1	—	—	—	2	1	2	—	3	3	2 <sup>1/2</sup>	1	—	1	—
Andreas Tukle	1	1	1	—	4	2	2	4	4	4	3	3	—	1	—
Nicola Esculics	1	2	—	1	2	1	1	—	3	—	1	2	—	1/2	1
Perbaj Matthias	1	2	3	—	2	1	1	—	2	—	2	1	—	1	—
Thoma Braderics	1	1	3	2	—	1	1	—	1	—	1	—	—	1/2	—
Antonius Sokmayer	1	—	—	—	4	—	—	1	4	—	—	—	—	1	—
Barko Sztipics	1	3	2	2	2	1	1	4	—	—	4	4	—	1	—
Nicola Devics	1	3	—	—	4	1	1	1	1	2	5	2	—	1	—
Widard Bikics	1	2	1	1	4	3	3	—	1	—	4	3	—	1	—
Marko Esculics	1	3	1	—	2	1	1	—	1	3	3	1 <sup>1/2</sup>	—	1	—
Anton Gelics	1	3	—	—	4	2	2	—	1	—	5	4	—	1	—
Sztojan Garapanovics	1	2	1	—	2	—	—	3	1	—	3	3	—	1	—
Martin Katic	1	—	—	—	2	—	—	1	1	—	3	2	—	1	—
Joan Kirics	1	1	—	—	2	—	—	—	1	—	2	2	—	1	—
Marco Horvat	1	2	—	—	2	—	—	—	2	—	4	3	—	1	—
Sztipan Ziulics	1	1	—	2	4	1	1	—	3	2	6	3	—	1	—
Anton Gunsia	1	1	3	2	4	1	1	—	3	2	5	3	—	1	—
Wusics Misko	1	2	2	2	—	—	—	—	1	—	2	—	—	1	1
Summa	24	37	25	20	58	24	21	15	50	28	83 <sup>1/2</sup>	57 <sup>1/2</sup>	3	22 <sup>1/2</sup>	4

Pagus Solmár, duobus parvis milliaribus Buda ad occidentem distans situatus est intra sylvas, ejus territorium extendit se in lati- et longitudine ad horam itineris, vicinatur versus orientem cum Pago Weindorff, meridiem Hidekhut, ad occidentem Pago Kovacsy, et septentrionem cum oppido Vörösvar, ac Praedio Szent Jvan. Hujus similiter loci Wattayana familia Terrestris est, cui Incolae /: qui exceptis paucis germanis reliqui omnes Rasciani sunt, catholicae tamen religionis, et sese huc ante 11. annos collocarunt :/ quotannis ad huc usque 80. fl. 2 libras butyri, 1 par caponum et unum par coturnorum, Adm(inistr)ationj vero Camerali nihil praestitisse dicunt. Territorium Pagi consistit in circiter 200. jugeribus fertilium agrorum, pratis ad 30. currus foeni, et pascuatione sufficientj, similiter copiosa sylva, quae autem defacto magna ex parte his tumultuosis temporibus per Comitatum, et pro Budensi Praesidio nimium excisa et desolata est. Educillum semper habuit Pagus, qui pro communitate annuatim ad 30. flor. licorum exinde habuisse fatetur. Non procul a Pago in monticulo exstant quaedam rudera cujusdem Castellj, quod olim Solmár vocitatum fertur. Incolae conqveruntur quod ysdem similiter a Vörösvariensibus tempore hoc turbido rebellionis ad 100. jugera agrorum, etiam aliquid et pratis et sylvis abstractum fuerit. Hujus ergo Pagi Solmár 24. Domus praeattacto modo ad 5 integras Colonicas sessiones actuales, et 4 Inquilinos reducuntur.

Nun folgt die Konfektion von Kovácsy<sup>54)</sup> (dem heutigen Nagykovácsi), das nur deutsche Einwohner hatte.

Am Ende:

Actum Budae die 8. Marty 1710.

L. S. Antonius Nicolaus Hantschl

L. S. Georgius Grundtner

P. S. Dantur quidem et trans Danubium in Comitatu Pestiensi Wattayanae possessiones defacto desertae, quarum Incolae ob rebellium incursus, ac etiam ultimam grassantem pestiferam luem hinc inde dispersi, tempore pacatorj ubinam eorundem conscriptio similiter fieri poterit.

<sup>54)</sup> Bereits veröffentlicht. Vgl. Kalbbrunner, Josef und Wilhelm, Franz, Beiträge zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa: Neue Heimatblätter I (1936), S. 289 f.